

INHALT

✱ I

Im Bemühen um eine Antwort auf die Frage, was denn Humor sei, stößt man auf eine alte Schwierigkeit. – Der Versuch, die Haltung des Humors von angeblich ähnlichen und verwandten Verhaltensweisen zu unterscheiden, führt näher an eine Antwort heran. – Weder Wohlgelauntheit, Witz und Zote, weder Ironie, Spott und Hohn, nicht Sarkasmus und Zynismus noch Satire treffen das Wesen des Humors 13

II

Verfolgt man diese verschiedenen Verhaltensweisen zurück bis zu ihren Ausgangspositionen, so stößt man auf eine Reihe rationaler, ethischer und metaphysischer Grundhaltungen und Weltanschauungen, die dem Humor gänzlich entgegenstehen: Rationalismus und Moralismus (der Eitle, der Pharisäer und der Fanatiker) – Utilitarismus (der »Ernsthafte« und Geschäftige) – Optimismus, Pessimismus und Nihilismus 21

III

Umor heißt Feuchtigkeit, und das Feuchte bedeutet Leben. – Humor meint etwas Human-Personales, etwas, was *nur* dem Menschen zukommt. – Nicht in der Heiterkeit der Laune, sondern in der »Heiterkeit des Wesens« (*Eduard Spranger*) offenbart sich der Humor; Heiterkeit des Wesens aber hat die Überzeugung zur Voraussetzung, daß das Sinnvolle und Gute in der Welt überwiegt. – Zum Ganzen der Wirklichkeit gehört auch das Leid: *sunt lacrimae rerum*; Humor, Verwundbarkeit und Ernst; »Humor ist, wenn man *trotzdem* lacht«? Pathos und Illusion oder Nüchternheit und Hoffnung? Humor als Zeichen der Reife ist

keine Dauerhaltung; Humor und Weisheit. – Humor heißt, auch sich selber »auf den Arm nehmen« können, er ist ohne Demut nicht möglich; »am Lachen erkennt man...«; Liebe, Humor und Hochherzigkeit 33

IV

Aus welchen letzten Gründen bezieht einer die überwindende Kraft des Humors; reicht der »Glaube an unzerstörbare Werte« aus und stellen »Weltanschauungen« ein hinlängliches Fundament dar? – »Lachen ist verkappte Religiosität.« (*Sigismund von Radecki*) – Möglicherweise gibt es Humor nur im Raum der Erlösung. – Humor und der Mensch in der Gnade 46

X V

Humor eignet sich nicht für eine »pädagogische Bewegung«. – Über die Humorlosigkeit in der antiken Schule vermag auch *Sokrates* und die »sokratische Ironie« nicht hinwegzutäuschen. – Die christliche *Froh*-Botschaft hat auf die frühchristliche und mittelalterliche Erziehungsmethode keinen spürbaren Einfluß gewonnen; die Fröhlichkeit der Kinder bleibt das Postulat einzelner: *Augustinus, Hrabanus Maurus, Martin Luther*; die große Ausnahme: *Philipp Neri*. – Das Zeitalter der großen Pädagogen und die Dürftigkeit des erzieherischen Humors: *Ratke, Comenius, Francke, Rousseau, Pestalozzi, Jean Paul*. – *Don Bosco* und der Humor des Erziehers 54

X VI

Die geschichtliche Betrachtung des Themas nötigt zu einer Reihe von Fragen: Warum gibt es so wenige humorvolle Erzieher? – Vaterschaft und Humor? (*Demokrit* und *Sartre*). – Mögliche Gründe für die Seltenheit humorvoller Lehrer: Ihre ungedeckte Offenheit gegenüber unbarmher-

zigen Kritikern; ihr durch eine lange negative Geschichte begründeter schlechter Ruf. – »Tabus über dem Lehrberuf« (T. W. Adorno). – Ihre »Macht« über die kleinen Kinder. – Früher Sklaven, heute »Beamte«. – Geistige Wiederkäuer. – Der Lehrertyp in der Dichtung. – Verurteilung zur »erotischen Askese«. Die Bremskraft der Schulverwaltung. – Berufsimmanente Gründe: die fortwährende Gefahr des Mißlingens und Scheiterns 77

VII

Was sollen wir tun? – Der erzieherische Humor läßt sich nicht in pädagogische Rezepte eingießen. – Humor meistert pädagogische Krisensituationen. – Schwierigkeiten im pädagogischen Bezug und ihre humorvolle Meisterung im Kindesalter und in der Reifezeit. – Schule und Humor. – Der erzieherische Humor kennt keine Grenzen; aber er soll als »pädagogisches Prinzip« auch nicht zu Tode geritten werden 94

ANHANG

Anmerkungen	III
Register	135